

Dekliniren mit Inkliniren ergibt die deklinirende inklinirte Sonnenuhr.

Eine Universaluhr enthält die genannten verschiedenen Sonnenuhren auf den dazu geformten Seiten eines Körpers. Die cylindrische Sonnenuhr hat die Stundenlinien auf der Oberfläche, auf dem Mantel eines Cylinders. Diese Art Sonnenuhren heisst auch Stundensäule und es ist die Stellung des Cylinders entweder senkrecht oder geneigt gegen den Horizont. Die Innenfläche einer Kugel ist als Halbkugel mit eingestelltem Zeiger ebenfalls als Uhrfläche benutzt worden. Die Azimuthalsonnenuhr gibt durch vom Zeigerfuss aus gezogene Grade das jeweilige Azimuth der Sonne in den Schattenlagen des Zeigers an. Diejenige gerade Linie, welche auf der Uhrflächenebene entsteht, wenn man den Zeiger senkrecht auf diese Ebene projiziert, heisst Substilarlinie. —

Die Anfertigung der Sonnenuhren kann entweder nach Berechnung oder nach Zeichnen von Konstruktionslinien erfolgen, wie dies in verschiedenen Werken der Astronomie mehr oder weniger ausführlich gelehrt wird. In älteren Schriften ist dieser Gegenstand gewöhnlich unter der Bezeichnung Gnomonik abgehandelt, und die Konstruktion der Sonnenuhrlinie in komplizirten Fällen Arachne genannt. — Die tragbaren Sonnenuhren werden beim Gebrauch nach der Magnetnadel eingestellt. Dr. A. Drechsler.

Verschiedenes.

Exkursion der Schüler der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte nach Dresden und Moritzburg.

Am 2. und 3. Juni d. J. unternahmen die Schüler der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte unter Leitung des Direktors und sämtlicher Lehrer eine grössere Exkursion nach Dresden und Moritzburg.

Am 2. Juni Morgens 4 Uhr marschirte man von Glashütte ab nach Dippoldiswalde und fuhr von dort mit der Sekundärbahn durch den Rabenauer Grund nach Dresden. Dasselbst wurde zuerst nach Einnahme einer kleinen Erfrischung im weltberühmten italienischen Dörfchen an der Elbe und einem Spaziergang auf der Brühl'schen Terrasse die Nähmaschinenfabrik von Clemens Müller besichtigt; die verschiedenen Maschinen und Einrichtungen boten für den Uhrmacher viel Interessantes. — Nachdem in „Stadt Metz“ zu Mittag gespeist worden war, ging es vermittels Dampfschiffes nach Uebigau, woselbst die Schiffswerft der Elbschleppschiffahrts-Gesellschaft „Kette“ in Augenschein genommen wurde.

Verschiedene Maschinen der Schiffsbauanstalt nahmen das Hauptaugenmerk der Schüler in Anspruch z. B. der grosse Dampfhammer, die Einrichtung, um die Schiffe aus dem Wasser zu heben und die Maschine, auf welcher die Ausdehnung und absolute Festigkeit der verschiedenen Metalle geprüft wird. Hierauf fand eine Besichtigung der vor Anker liegenden Dampfer statt, deren Maschinen jetzt durch die Gesellschaft selbst gebaut werden.

In beiden genannten Etablissements wurden die Theilnehmer der Exkursion auf das Zuvorkommenste aufgenommen und geführt, dieselben sagen hiermit den Herren nochmals herzlichsten Dank.

Nach Besichtigung der Schiffsbauanstalt ging es per Dampfschiff nach Dresden zurück und von da mit der Sekundärbahn nach Moritzburg, woselbst für die Nacht ein Massenquartier bezogen wurde. Ungefähr 30 Schüler schliefen in einem Saal auf Stroh, wobei es sehr lustig zuging.

Am anderen Morgen wurde die Exkursion durch einen Spaziergang im Schlossgarten von Moritzburg fortgesetzt, dann besichtigte man die Fasanerie und die königl. Jagdschlösser. Letztere enthalten sehr viele Alterthümer, welche auf die Jagd Bezug haben, hauptsächlich riesige Hirschgeweihe, darunter eines mit 66 Enden. — Am Nachmittag desselben Tages fuhren die Theilnehmer von Moritzburg nach Dresden zurück, um daselbst vor der Heimfahrt noch einige Stunden zu verweilen. Am Abend wurde die Rückreise nach Glashütte angetreten und Nachts 11¹/₂ Uhr kamen Lehrer und Schüler wohlbehalten wieder an.

Es wird diese Exkursion gewiss jedem Schüler für die Tage

der Arbeit und für das spätere Leben stets eine schöne Erinnerung bleiben.

Platin und Fluor.

Moissan hat der französischen Akademie der Wissenschaften die interessante Mittheilung gemacht, dass rothglühendes Platin sich sowohl mit dem Fünffachfluorid des Phosphors ebenso gut wie mit Phosphor allein verbinde. Das dem Versuche unterworfenen Platin wurde durch den elektrischen Strom erhitzt und dann in eine Atmosphäre von Fünffachfluorphosphor gebracht, wodurch dasselbe zum raschen Schmelzen kam. Dreifachfluorphosphor wirkte ähnlich.

Uhrmacherschule in Amsterdam.

In Amsterdam ist neuerdings eine Uhrmacherschule errichtet worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Musterregister.

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Frankfurt a. M. Nr. 626. Firma **Wirth & Co.**, hier, ein offenes Kouvert, enthaltend ein Muster, Lichtzeichnung eines Uhrwerks für Taschenuhren, mit Fabriknummer 1, für plastische Erzeugnisse, Schutzfrist 15 Jahre, angemeldet am 24./27. Mai 1886, Vormittags 10 Uhr. Das charakteristische Merkmal des Uhrwerks besteht in der eigenartigen Anordnung der Stege desselben.

Frankfurt a. M., den 31. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung IV.

Hamburg. Nr. 531. Firma **Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik** in **Hamburg**, ein versiegelter Umschlag, angeblich enthaltend 3 Zeichnungen von Uhrgehäusen, Muster für plastische Erzeugnisse, Fabriknummern 260, 508 und 509, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 10. Mai 1886, Nachmittags 2¹/₄ Uhr.

Nr. 537. Firma **Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik** in **Hamburg**, ein versiegelter Umschlag, angeblich enthaltend 3 Zeichnungen von Uhrgehäusen, Muster für plastische Erzeugnisse, Fabriknummern 510, 511, 512, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 24. Mai 1886, Nachmittags 2 Uhr.

Hamburg, den 31. Mai 1886.

Das Landgericht.

Triberg. Nr. 5402. O. Z. 16, Band II. Firma **Aug. Schwer** in **Triberg**. Ein offenes Kouvert, enthaltend 2 Photographien von Uhrgehäusen, Fabriknummern 297 und 298, Muster für plastische Erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 17. Mai 1886, Vormittags 9 Uhr.

Den 31. Mai 1886.

Grossh. Bad. Amtsgericht.

Müller.

Mühlhausen i. Th. Firma **R. Fleck** hier, ein offen übergebenes, demnächst mit 3 Siegelabdrücken versehenes Kouvert, enthaltend 3 Abbildungen von Regulatorgehäusen, Fabriknummern 384/86 und 87, plastische Erzeugnisse, angemeldet am 3. April 1886, Nachmittags 5 Uhr, Schutzfrist 3 Jahre.

Den 30. April 1886.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung IV.

Konkurse.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Aug. Schick** von **Rastatt** wurde heute, am 31. Mai 1886, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Agent **J. Müller** hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. Juni 1886 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf Dienstag, den 6. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem Grossh. Amtsgericht dahier anberaumt. Anmeldefrist: 28. Juni 1886.

Rastatt, den 31. Mai 1886.

Grossherzogliches Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: **Schmidt**.

Im Konkurse über das Vermögen des Uhrmachers **Heinrich Balthasar Bauer** dahier, hat der Gemeinschuldner **Bauer** einen Zwangsvergleichsvorschlag dahin gemacht, dass alle nicht bevorrechtigten Konkursgläubiger 25% ihrer Forderung, zahlbar zu ¹/₃ sogleich nach Genehmigung desselben, zu ¹/₃ am 1. Januar und zu ¹/₃ am 1. Juli k. J., unter Bürgschaftsleistung des Bäckers **August Breitwieser** in **Bessungen** bei **Darmstadt**, erhalten sollen. Vergleichstermin hat das Kgl. Amtsgericht **Aschaffenburg** auf **Freitag**, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr unter Verbindung mit dem allgemeinen Prüfungstermine anberaumt, was andurch bekannt gegeben wird.

Aschaffenburg, den 5. Juni 1886.

Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts:

Fischer, Sekretär.